

filosofia



Luka Takoa

Weisheiten

Philosophischer Apéro / Okt. 2024

Über den Umgang des Menschen mit sich und seiner Umwelt.

Welche Ratschläge geben uns die ‚FreundInnen der Weisheit‘?

gr. „**filosofia**“ ([filos-sofia](#)) bedeutet ja nichts anderes als „**Freund d. Weisheit**“, Liebe zur Weisheit.

filosofia



Luka Takoa

Weisheiten

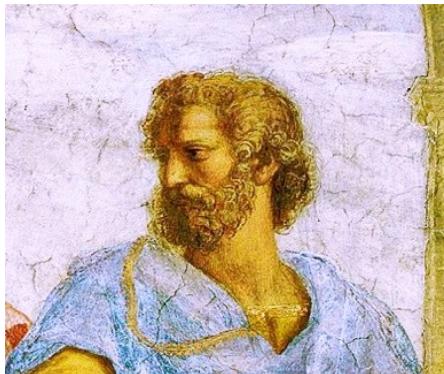
Philosophisches Café Basel / 0kt. 2024

Über den Umgang des Menschen mit sich und seiner Umwelt.

Welche Ratschläge geben uns die ‚FreundInnen der Weisheit‘?

gr. „**filosofia**“ (**filos-sofia**) bedeutet ja nichts anderes als „**Freund d. Weisheit**“, Liebe zur Weisheit.

Was aber ist eine Weisheit?



Weisheit steht für die **Einheit von Wissen und Leben.**
(Aristoteles)

Sie bezeichnet ein durch **Erfahrung, Abstandnahme** und scharfsinnige **Reflexion** erreichtes vertieftes **Wissen** und allgemeines Verständnis

über die **grundlegenden** Zusammenhänge in **Natur, Leben und Gesellschaft**

und die damit verbundene Fähigkeit, bei Problemstellungen **richtig zu urteilen, verantwortungsvoll** zu entscheiden und die schlüssigste und sinnvollste **Handlungsweise** im Sinne eines **guten Lebens** zu identifizieren und zu wählen.

Weisheiten bergen also ein **tiefes Verständnis** über die **Wirklichkeit** und unsere **Position** darin, dienen als **Handlungshilfe** für unser Leben und Wirken damit **persönlichkeitsbildend**.

Entsprechend der Dialektik sind auch die philosophischen **Weisheiten** aufgrund der unendlichen **Vielseitigkeit der Konstellationen** einerseits und der schlussendlichen **Begrenztheit unserer Wesenheit und Erkenntnis** andererseits, zwar wichtige Wahrheiten der Menschheit und Wegweiser, aber **nicht 'vollendete, absolute' Regeln**.

Aber: «Wer weise ist, der weiss, wie ein gutes Leben geht – oder zumindest, wie es gehen könnte» (Roland Henke)

Wer hats erfunden?

Was du nicht willst,
das füg anderen

Deutsches Sprichwort

KONFUZIUS
(551-479v.Chr.)
S DU NICHT WILLST,
DAS MAN DIR TU'

TU', DA KEINE!
Werner Krandick,

Quod tibi fieri non visum est
Was du nicht willst, das
Aelius Lampridius

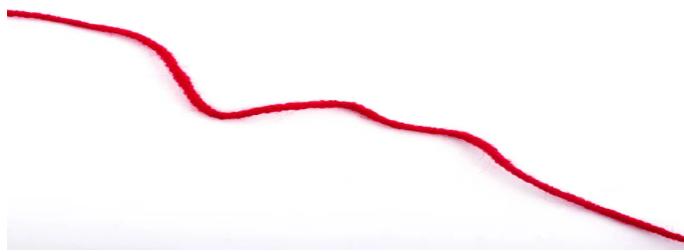
willst, daß man dir nicht
keinem andern
(Bibel)

S FÜG' AUF
N A N D E R E
– Oma

Was für die Geschichte der **wissenschaftlichen Erkenntnis** gilt, zeigt sich auch in den **Aussagen der Weisheit**:

- Oft ist es unklar, wer die **Urheberschaft** für sich geltend machen kann,
- gelegentlich ist es ein **Gemeinschaftswerk**,
- manchmal hat es sich an verschiedenen Orten **unabhängig** voneinander entwickelt und
- meistens **entwickelte** es sich im Laufe der Zeit **weiter**.

Wie ein roter Faden



Ein gutes Beispiel für die **uralte** Herkunft, ihre **globale** Verwendung in verschiedenen Kulturen sowie ihren **Wandel** ist die Weisheit:

"Was du nicht willst, dass man dir tu', das füg auch keinem anderen zu".

Diese Weisheit zieht sich wie ein roter Faden durch die Ideengeschichte der Menschheit.

.

Altorientalische Weisheits-Sammlung,



Fund:

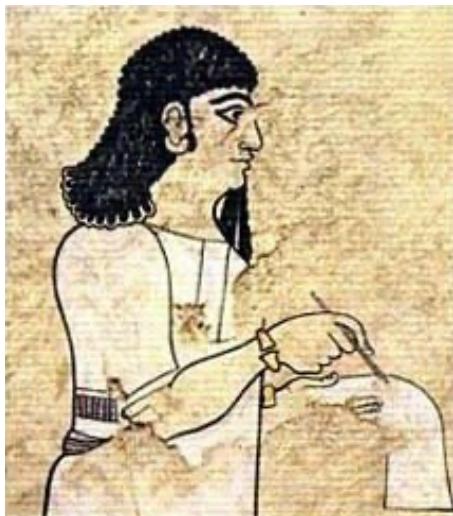
Papyrus mit der Erzählung des weisen Kanzlers Achiqar auf der Flussinsel Elephantine im Nil ist die einzige Quelle zu dieser Geschichte.

um 700 v. Chr.

Der **assyrische Hofbeamte Achiqar** ist die Hauptfigur einer **aramäischen Rahmen-Geschichte** aus dem 6., resp. 5. Jahrhunderts vuZ. (nach Ende des assyrischen Reiches).

Nachträglich wurde **zwischen** die beiden Geschichtsteile (Kolumnen 3-16) die **Spruchsammlung des Achiqar** eingefügt. Dieser **altaramäischen** Text, in welchem Weisheiten anderer Quellen aufgenommen wurden, ist wesentlich älter als die Erzählung selbst. Datierung: um 700 vuZ.

Ratschläge des weisen Achiqar an seinen Sohn



In dieser Spruchsammlung findet sich der älteste Nachweis über den Ratschlag des Archiqar an seinen Sohn:

"Sohn, was dir übel erscheint, tue deinem Mitmenschen nicht an.

Was immer du willst, dass dir es die Menschen tun, das tue du allen."

> Einfluss auf ägyptische **Lehre des Chascheschonqi**
(ab 4. Jhd vuZ., fast wörtlich wiederholte Aussage der Kolumne 15,23)

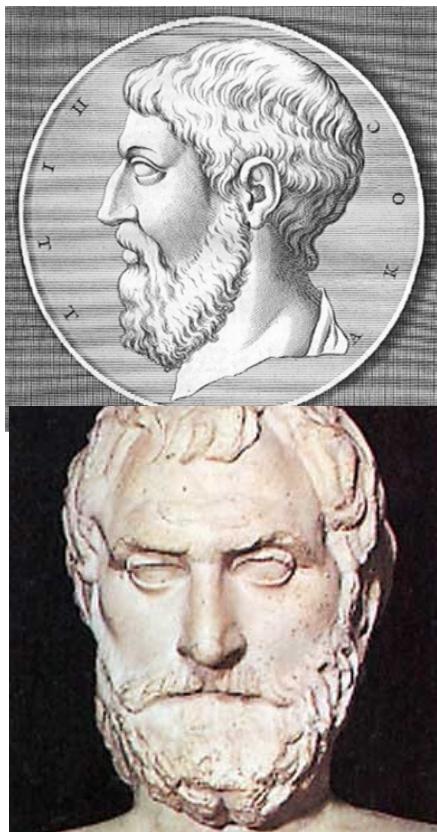
Philosophische Bedeutung

1. Dieser **Grundsatz der praktischen Ethik** bezieht sich nicht mehr nur darauf, wie mir oder meinem eigener Klan gedient ist, sondern **löst sich von individuellem** und **Gruppen-gemeinschaftlichem 'Nutzen'**. Sie wendet sich an alle Menschen.
2. Sie formuliert die Notwendigkeit der **Wechselseitigkeit im Sozialverhalten**
3. Die Regel verlangt einen **Perspektivenwechsel** und macht das Sich-Hineinversetzen in die Lage Betroffener zum **Kriterium für moralisches Handeln**. Das gilt auf jeden Fall als Schritt zu ethischer Eigenverantwortung mit der Kraft zur **Selbstkorrektur**.

Ungesicherte Aussagen in der griechischen Antike

um 600

Da keine Originalquellen vorliegen und die Erwähnung erst hunderte von Jahren später durch *Diogenes Laertios* erfolgte, ist ihre Echtheit **umstritten**.



Pittakos von Lesbos (um 651-570 vuZ), einer der 7 Weisen, 'Versöhnung', Amtsinhaber und Heerführer (siehe später) soll gesagt haben: „**Worüber du beim Nächsten unwillig wirst, das tue selbst nicht.**“

Der erste Philosoph überhaupt, **Thales von Milet** (um 624-546 vuZ) soll auf die Frage, wie man am edelsten und gerechtesten leben könne, geantwortet haben: „**Indem wir, was wir an anderen tadeln, selbst nicht tun.**“

Im **Hellenismus** zitierten weitere griechische und römische Autoren negative und positive Regelfassungen, wie z.B.:

- **Xenophon** (Schüler des Sokrates)
- **Ovid** (römischer Dichter)
- **Sextus Empiricus** (griechischer Philosoph)

Doch die Regel wurde in der griechisch-römischen Philosophie **nicht zum obersten handlungsleitenden Prinzip**. Vorrang galt dem **Vergeltungsdenken**.

Konfuzius (551–479)



um 500

Auf der Suche nach den **höchsten Tugenden** formuliert der erste chinesische Philosoph das 'Shu', die gegenseitige Rücksichtnahme als Ausdruck **sittlichen Verhaltens**.

"Begegne den Menschen mit der gleichen Höflichkeit, mit der du einen teuren Gast empfängst. ...

Was du selbst nicht wünschst, das tue auch anderen nicht an."

(Analekten 12,2)

Als **Richtschnur des Handelns** postulierte er:

"Das ist ‚gegenseitige Rücksichtnahme‘ (shu). Was man mir nicht antun soll, will ich auch nicht anderen Menschen zufügen."

(Analekten 15,24)

Dabei komme es überall auf die **oberste Tugend** des 'Jen', der '**Mitmenschlichkeit**' an.

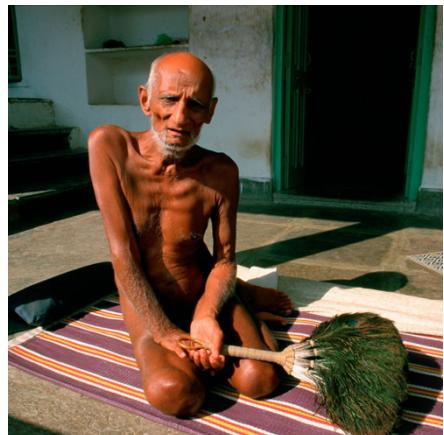
Damit nahmt Konfuzius bereits 2'300 Jahre früher die Antwort auf Hegels und Schopenhauers Kritik an Kants *katégorischem Imperativ* voraus.

Fernöstliche Religionen: Ausdehnung auf die Tiere

600 vuZ - +400

Während das **Gebot der Achtsamkeit** hauptsächlich auf die **persönliche Ebene** beschränkt blieb (und nicht auf die soziale Ordnung angewendet wurde), dehnten die fernöstlichen **religiösen Bewegungen** das Gebot auf die **Tiere** - und z.T. auch **Pflanzen** aus.

Jainismus (Indien, Entstehung 600 - 300 vuZ)



Verletzung v. Lebewesen = Schuld)

"man sollte von erlaubter Nahrung leben und alle Lebewesen so behandeln wie man selbst behandelt werden will".

(Mahaviras Lehren im Sutrakritanga, 10. Lesung)

Theravada-Buddhismus (Indochina ab 6./5. Jhd. vuZ)

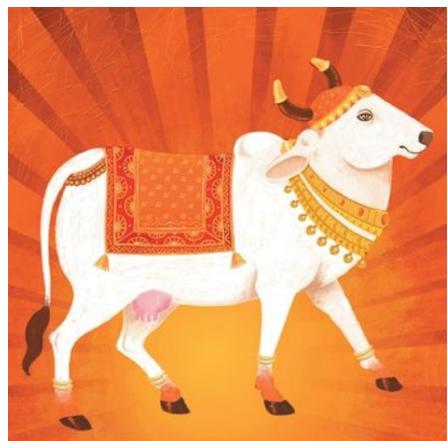


Selbst-Zähmung

Auf der Suche nach Glück, rechtem Lebenswandel und in Verabscheuung von Leid postuliert Buddha, sich des **Tötens von Lebendigem** zu enthalten.

"Was da für mich eine unliebe und unangenehme Sache ist, wie könnte ich das einem anderen aufladen?" (Im Samyutta Nikaya)

Hinduismus (Entstehung 400 vuZ - 400 uZ)



Auch der Hinduismus bezieht **alle Lebewesen** in die Regel der Rechtschaffenheit ein:

"Der Wissende möge alle Wesen behandeln wie sich selbst".
(Mahabharata 12, 268, 10)

Ausklammerung der sozialen Frage der 'Gleichheit'

Ein wesentliches Element dieser Weisheit, die auch als 'ethisches Weltkulturerbe' bezeichnet wird, ist die Frage, wie **universell** diese **Mitmenschlichkeit** angewendet wird, resp, **auf welche Handlungen** diese Regel **lange Zeit beschränkt** blieb, nämlich



auf den **privaten Bereich** der **Familie**, der **Freunde** und **Gäste**.

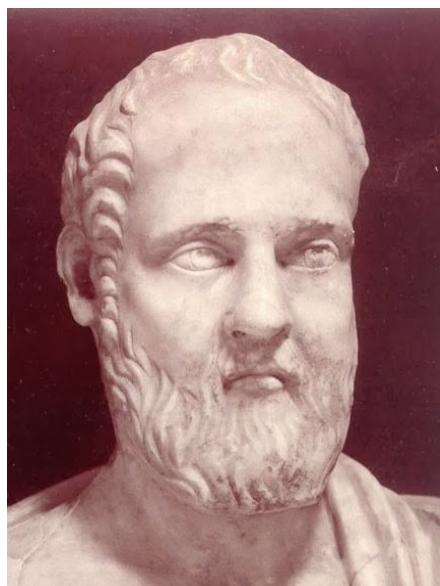
Die **soziale Frage**, die Frage nach dem Verhältnis von **Untergebenen und Herrschenden** (Untertanen-Kaiser, Sklaven-Sklavenhalter, Frauen-Männer, Sohn-Vater, etc.) blieb lange Zeit ausgeklammert:

Ausklammerung der sozialen Frage der 'Gleichheit'

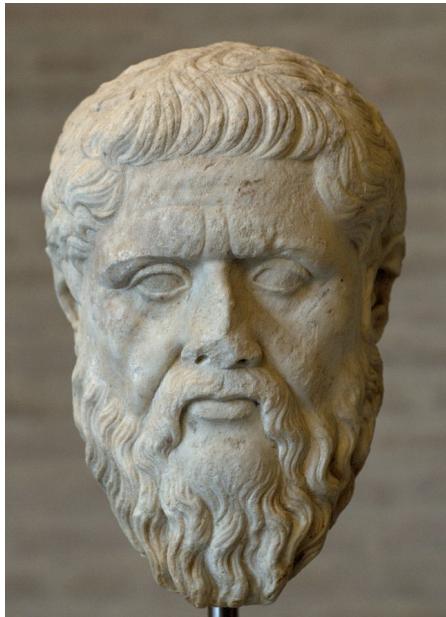


"was du von deinen Untergebenen erwartest, übe im Dienst am Prinzen"

(Konfuzius 551–479 vuZ, die Lehre vom Mittel)

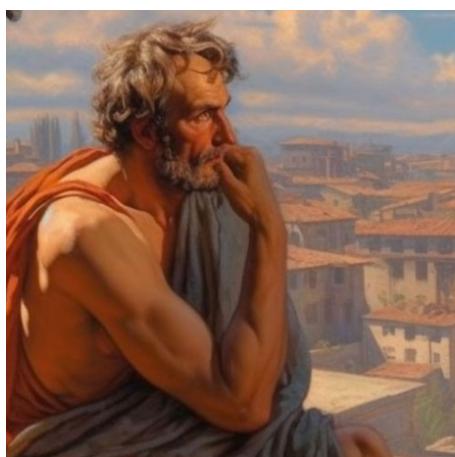


Der Athener Rhetoriker und Sofist **Isokrates** (436-338 vuZ) befürwortete zwar Interessenausgleich und gegenseitige Rücksichtnahme: „Tut anderen Menschen nicht an, worüber ihr empört wäret, wenn ihr es selbst erfahren müsstet“ (aus 'Nikokles an die Zyprioten'), verteidigte aber die **Vergeltung des Regenten**, wenn man sich nicht an seine Regeln halte (pragmatische **Erfolgsethik**).



Es sind gerade Aussagen wie jene **Platons** (ca. 428-348), warum unsere Weisheit als **ungeeignet** für ethische Richtlinien erachtet wird:

„Niemand soll sich nach Möglichkeit an meinem **Eigentum** vergreifen ... Nach demselben Grundsatz muss auch ich mit dem Eigentum anderer verfahren.“ (aus 'Nomoi')



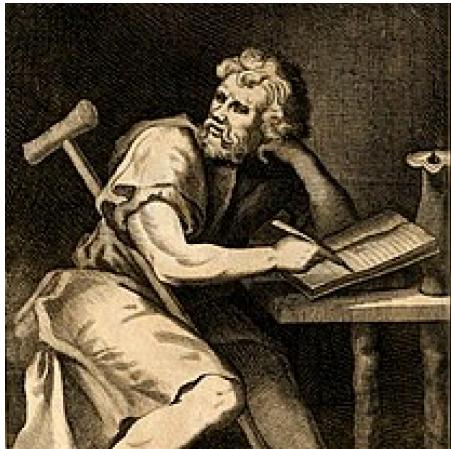
Auch der berühmte römische Stoiker **Seneca** (4 vuZ - 65 uZ) und Sklavenhalter befürwortete (auch nach Spartacus) weder die Abschaffung der Sklaverei noch Freilassung eigener Sklaven, sondern riet nur: „**Geh bitte so mit einem Dir Untergeordneten um, wie Du möchtest, dass ein Übergeordneter mit Dir umgeht!**“

Das 'ethische Weltkulturerbe' birgt sozialen Sprengkraft.



Es war vielleicht **Pittakos von Lesbos** (um 651-570 vuZ), einer der 7 Weisen, der als erster bekannt wurde für seine Handlungen des **gesellschaftlichen Versöhnens**. Statt die Krieger in den Krieg ziehen zu lassen, duellierte er sich mit dem Führer Athens.

Erfolglos hingegen blieb **König Mäandros v. Samos** (um 450 vuZ), der vor der persischen Invasion seiner Insel versprach: **"Ich aber will das, was ich an meinem Nächsten tadle, selbst nach Möglichkeit nicht tun."** Darum **verzichte er auf sein Königsamt und gewährte seinen Untertanen gleiche Rechte**. Dies scheiterte, da niemand seiner Maxime folgte.



Im Gegensatz zu Seneca, nutzte der aus der heutigen Türkei nach Rom verschleppte und später freigelassene Sklave und Stoiker **Epiktet** (50–125) die 'Goldene Regel' der Ethik, um die gesellschaftliche **Versklavung anzu-prangern** und sagte:

„Was du zu erleiden vermeidest, das versuche nicht, andere erleiden zu lassen. Du vermeidest Versklavung: Sorge dafür, dass **andere nicht deine Sklaven** sind.“

Verallgemeinerung u. 'Goldene Regel'

Vom 'Gewandhaus' von Braunschweig, welches nach der Reformation im 16. Jhd. nochmals stark umgebaut wurde, prangern an der Schau-Fassade Ost die Worte



"Quod tibi - hoc alteri", also: "Was für dich, das auch für andere", also, was du **für dich beanspruchst**, haben **auch die Anderen ein Recht** darauf.

Mit der Abwendung der Protestanten und Anglikaner von der Katholischen Kirche und der Zuwendung zu den alten Texten entdeckten auch englische **Anglikaner** das moralische Weltkulturerbe **"Was dir selbst verhasst ist, das mude auch einem anderen nicht zu"** im **Buch Tobit 4/15** (das aber nicht Teil der jüdischen Tora und damit z.T. unbekannt war) und nannten es ab dem 17. Jhd. **"Die Goldene Regel"**.

Kategorischer Imperativ

1785

Es verwundert nicht, dass nach der Renaissance, der Wiedergeburt der antiken Ideen, aufklärerische Philosophen die Frage des moralischen Weltkulturerbes wieder aufnahmen.

So formulierte **Immanuel Kant** (1724 - 1804) kurz vor der französischen Revolution sein universalisiertes moralisches Gesetz:

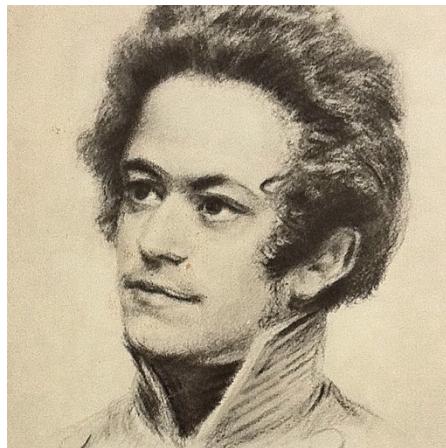
“Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein **allgemeines Gesetz** werde.“

Es geht also **nicht mehr** nur um eine **Handlungsanweisung**, sondern um die **Überprüfung einer Handlung** (ob sie moralisch sei) an einer **universellen Maxime**, die für alle Gültigkeit haben müsste. Dieses Gesetz hat etwas Verpflichtendes, das nicht bloss Mittel zu einem Zweck sein darf, sondern **unbedingt** und unter allen Bedingungen - in typisch Kantscher Manie - Imperativ für alle Vernunftwesen **per se**.

Es wird also nicht bewertet, was die Handlung bewirkt (Utilitarismus), sondern **wie die Absicht beschaffen** ist (guter Wille als höchstes Gut).

Gesellschaftliches Handeln

1785



Mit seiner These, "die Philosophen haben die Welt nur verschieden interpretiert, es kommt (aber) darauf an sie zu verändern" löste der junge **Karl Marx** den Fokus des Handelns **vom Individuum auf die Gesellschaft**.

So nutzte er Kants Grundsatz und forderte, "mit dem kategorischen Imperativ, **alle Verhältnisse umzuwerfen**, in denen der Mensch ein **erniedrigtes**, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist".

Dies ergänzten Engels und er durch die positive Forderung, für **Verhältnisse einzutreten**, „worin die freie Entwicklung eines jeden die Bedingung für die freie Entwicklung aller ist.

Meine Schlussfolgerung

2024

Die Ethik und der Kern der **Goldenen Regel** meint, dass wir in unserem Denken und Handeln versuchen sollen, uns **in die anderen Menschen hineinzuversetzen**, ihnen **Respekt** und Verständnis entgegenzubringen und **vermieden** wird, dass ihnen **Leid** zugefügt wird. Es geht dabei um **individuelles wie auch gesellschaftliches Verhalten**.

Die **formale Schwäche der Goldenen Regel** liegt aber darin, dass individuell **unterschiedliche Werte und Präferenzen** zu fundamental **entgegengesetzten Rechtfertigungen** und Handlungsweisen führen können. (z.B.: *Ich bin Masochist und möchte nicht, dass man mich verschont - darf ich dann andere quälen?*)

Wie **Konfuzius** es bereits mit der "Menschlichkeit" gemacht hatte und **Kritiker** dieser alten wertvollen Weisheit bemängelt haben (z.B. **Schopenhauer, Iain King**, etc.), müssen wir der Goldenen Regel noch ein **ethisches Kriteriengerüst unterlegt** werden, an welchem **unser Wille gemessen** werden kann.

Daraus ergibt sich meine Schlussfolgerung und
neue Goldene Regel:

"Denke und handle respektvoll, so dass sich das Leid
verringere und sich die Gerechtigkeit, Freiheit und
Freude aller vermehre."

(Luka Takoa)

Da es **nicht nur ein** Kriterium sein kann, sondern eine **Mehrzahl** davon, braucht es -im dialektischen Sinn- im Denken und Handeln immer ein grosses **Abwägen**. Es geht also **nicht** um eine **Pflicht**, wie dies Kant formuliert hat, sondern schlussendlich um **Verantwortung**.

Schluss

Das **Prinzip** des hier bei der Weisheit der "Goldenens Regel" aufgezeigten **roten Fadens** durch die Geschichte , liesse sich auf viele philosophische Weisheiten anwenden.

So sagte auch der spanisch-römische Philosoph Seneca: "Doch selbst wenn alles schon von Früheren gefunden wurde, so wird eines doch immer neu sein, nämlich die konkrete Anwendung und **zeitgemäße Nutzung dessen, was andere gefunden** haben.“

Seneca, *Epistulae morales* 64, 7 f.

.

"Weisheiten" 2 (Dialog)

Über den Umgang des Menschen mit sich und seiner Umwelt.



Thales	Milet	um
Anaximandros	Milet	(-600)
Pythagoras	Samos/Kroton	(-580)
Konfuzius		(-540)
Herakleitos	Efesos	(-520)
Anaxagoras	Golf v. Izmir	(-470)
Empedokles	Sizilien	(-460)
Aristoteles	Athen	(-360)
Epikur	Samos	(-310)
Lucretius (Lukrez)	Rom	(-80)
Seneca	Spanien/Rom	(+20)
Marcus Aurelius	Rom	(+140)

Nur die Menschen, die **für die Weisheit Zeit** haben,
sind frei von Unruhe. Sie allein leben." *Seneca*

"Wie im blumigten Tal
von jeglicher Blüte
die Biene kostet,
so pflückten wir auch
den **Reichtum der goldenen Sprüche.**"
Lucretius

"Man muss gleichzeitig **lachen**
und **philosophieren**
und sein **Haus verwalten** ..."
Epikur

Thales von Milet (-625 bis -545 vuZ)

Der erste Philosoph, einer der Sieben griech. Weisen, Mathematiker.

Selbsterkenntnis

■ "Erkenne dich selbst!"

Thales von Milet (Quelle: Diogenes Laertius, Leben und Meinungen berühmter Philosophen. I, 1.) oder ein anderer der 7 Weisen, z.B. Chilon von Sparta oder Solon.

Angebracht an einer Säule des Apollontempels in Delphi.)

> "Alle Menschen haben Anteil an der Fähigkeit, sich selbst zu erkennen und vernunftmäßig zu denken." *Herakleitos / Stobaios*

Anaximandros Milet (611 - 546)

Evolutionstheorie

■ Aufgrund der Tatsache, dass Menschen "mütterlicher Pflege bedürfen", postulierte Anaximandros, dass diese Brutpflege ursprünglich "**im Innern der Fische**" stattfinden musste, wo sich die Menschen "**entwickelt hätten**" und sie "ernährt worden" seien.

Anaximandros / Pseudo-Plutarchos und Plutarchos

Nun seien "Männer und Frauen herausgetreten, die sich nun selbst erhalten konnten." *Anaximandros / Censorinus*

■ Also, "die ersten Lebewesen seien **im Feuchten entstanden** ... und hätten sich später, in herangereiftem Zustand, **aufs Trockene** begeben." *Anaximandros / Aëtios*

- > "erst als die Erde vollendet war, sei die Tierwelt entstanden."
120 Jahre später Empedokles / Pseudo-Aristoteles.
- > Sie waren "nicht vollkommene Wesen", sondern "Mischwesen."
Empedokles / Aëtios

Erde im Raum

- > Erde als "geflügelte Eiche". *Ferekydes, Vorbote der Philosophie*
- | "Die Erde ist einer **Steinsäule** ähnlich." *Anaximandros / Aëtios*
- | "Auf einer ihrer **Grundflächen** wohnen wir."
Anaximandros / Hippolytos in 'Widerlegung aller Ketzereien'
- | "Anaximandros sagt, dass die Erde sich in **schwebender Lage** und im Mittelpunkt des **Weltraums** befindet." *Aristoteles (> Pythagoras)*

"Er hat als erster den **Umfang** von Erde und Meer beschrieben, einen Himmelsglobus konstruiert." *Die Anfänge, 47 / Diogenes Laërtios II 2*

Pythagoras Samos/Golf v. Tarent (geb. ca. -570 vuZ bis nach -510 / 497) / Pythagoräer Crotone: **Alkmaion, Filolaos, Archytas**

Erste soziale Postulate (mehr als Almosen)

■ "Daher **nehmen** also die **Armen von den Vermögenden** und die Reichen geben den Bedürftigen ab." *Pythagoras, Stobaios*

"Niemals züchtigte einer von Ihnen einen Sklaven."

über Pythagoräer, erwähnt von Iamblichos

Mass halten / Symmetria (Gleichmass)

- > "Anaximandros sagt, dass die Erde (sich) in schwebender Lage (befinde)" Aristoteles, "dies aufgrund des **Gleichgewichts.**" *Hippolytos*
- | "Mangel an **Gleichmass** (ist) hässlich und unzuträglich."
Pythagoras / Stobaios.
- | "**Ausgewogenheit** von Physis und Psyche: "die **Heilkunst** zur Reinigung des Körpers, die **Musik** zur Reinigung der Seele."
aus Aristoxenos / Cramer
- | Ausgewogenheit von Erkenntnis und Wirklichkeit: "innerhalb der Seele alle Dinge in **Einklang mit der äusseren Wahrnehmung** setzt und sie dadurch der **Erkenntnis** zugänglich macht", "**in Entsprechung untereinander** setzt."

"So nahmen sie an, ... die **ganze Welt sei Harmonie und Zahl.**"

Aristoteles über die Pythagoräer.

"**Harmonie** ist Einigung von Buntgemischem und Zusammenstimmung von getrennt Gestimmtem." *aus Nicom. Arithm.*

Sterne seien "in einem ganz bestimmten Zahlenverhältnissen **entfernt.**" *Aristoteles über die Pythagoräer.*

Die "Zahl ist **erkenntnisbewirkend**": "Alles was man erkennen kann, hat Zahl." *Pythagoras / Stobaios*

- > „Nichts im **Übermass**“ stand spätestens 450 vuZ an einer Säule der Vorhalle des Apollontempels in Delphi.
- > "Der wahre Mensch wählt das **Mass** und entfernt sich von den **Extremen**, dem Zuviel und dem Zuwenig." *Aristoteles*
- > **■** "Alle äusseren **Güter** haben eine Grenze und sind gewissermaßen ein Werkzeug, das zu etwas nützlich ist. Ein Übermass daran muss den Besitzern schaden oder mindestens keinen Vorteil bringen." *Aristoteles*
- > "Die **Tugend** liegt ganz im (rechten) Mass." *Seneca*

Finden durch eigene Kraft

"dem aber, der nicht zu **suchen** versteht, ist (das **Finden**) unmöglich."
Archytas (-428 bis -345 vuZ. Pythagoräer, 140 Jahre nach Pythagoras)

Herakleitos von Efesos (-540 bis -480 vuZ) Dialektiker

(ewige) Bewegung als Prinzip

- > "ohne Bewegung könne es weder ein **Entstehen** noch ein **Vergehen** geben." *Anaximandros (70 Jahre früher, Schüler von Thales) / erwähnt von Simplikios*
- > *Gemäss Anaximandros unterstehen sogar "sämtliche Welten" der periodischen Ablösung." Pseudo-Plutarchos*
- | "Alles fliessst, nichts ist fest." *Herakleitos.*
- > "Diese **ständige Wandlung** kommt nimmer zur Ruhe: bald **vereinigt** sich alles zu einem durch die Liebe, bald aber **trennen** sich wieder die einzelnen Stoffe im Hass des Streites." *Empedokles, 50 Jahre später / erwähnt von Clemens Alexandrinus*

■ "Das **eine** wird durch **Verwandlung** das **andere**, und in neuem Wechsel wird dieses wieder zu jenem." *aus Plutarchos*

- > Aus der "Bewegung" entstand die Stoffe, "**Feuchtes u. Trockenes**", "**Warmes u. Kaltes**", "**Helles u. Dunkles.**" *40 Jahre später Anaxagoras / Simplikios*
- > "Nichts wird gänzlich zerstört, was wir heute lebendig um uns seh'n, **Neues aus Altem** erzeugt die Natur, und das Leben der Zukunft blüht in unendlichem Wechsel empor aus dem Grab des Vergangenen." *Lucretius*
- > "Jenes eilt ins Dasein, dieses aus dem Dasein und von dem, was im Werden begriffen ist, ist manches schon wieder verschwunden." *Marcus Aurelius*

■ "Man kann **nicht** zweimal in **denselben Fluss** steigen." *Herakleitos*

"Wir steigen in dieselben Fluten und tun es doch wieder nicht; denn **wir sind und sind nicht.**" *Herakleitos / Original-Fragment*

Widersprüche

> "dass sich die Vielheiten menschlicher Dinge auf ... (**Paarheiten**) zurückführen lassen", "dass es **paarweise zusammengehörige Prinzipien** gebe" "dass die **Gegensätze** die Urgründe der Dinge sind." *Pythagoras (30 Jahre zuvor) / erwähnt von Aristoteles*

■ "Der **Kampf** (Widerstreit) ist der **Vater aller Dinge**."
Herakleitos / Hippolytos

"Hunde pflegen anzubellen, was sie nicht kennen."
Herakleitos in Plutarchos

> "Leben ist kämpfen." *450 Jahre später Seneca*

■ "Beides ... ist immer in uns: **Lebendiges** und **Totes**, das **Wache** und das **Schlafende**, und **Junges** und **Altes**."

Herakleitos, erwähnt von Plutarchos

- > "jedes Ding (ist) sowohl **gross** als auch **klein**."
40 Jahre später Anaxagoras / Simplikios
- > "Wenn eine Vielheit der Dinge existiert, dann muss sie notwendigerweise zugleich klein und gross sein."
200 Jahre später Zenon / Simplikios

"Krankheit lässt **Gesundheit** süß empfinden, **Übel** das **Gute**, Hunger den Überfluss, Mühsal die Musse."

Herakleitos, erwähnt von Stobaios

Widerspruch und Einheit

> Das **Seiende** "seiner Substanz nach **erhalten** bleibt, in seinen **Zuständen** aber sich **wandelt.**" *über Thales in Aristoteles*

"Der Weg **aufwärts** und der Weg **abwärts** ist ein und **derselbe.**"

Herakleitos / erwähnt von Hippolytos

■ "Das **Gegensätzliche** strebt zur **Vereinigung**, aus dem Unterschiedlichen (- z.B. Bogen und Leier -) entsteht die **schönste Harmonie** und der Kampf lässt alles so entstehen."

Herakleitos / Fragment (bei Aristoteles)

"beim Kreisumfang fallen **Anfang** und **Ende** auf einen **gemeinsamen Punkt.**" *in Porfyrios*

■ "jeder lebt des einen Tod und stirbt des anderen Leben."

Hippolytos über Herakleitos

- > "(die Stoffe) sind auch **nicht** wie mit einem Beil **scharf voneinander getrennt**. Weder das Warme nämlich vom Kalten noch das Kalte vom Warmen." *40 Jahre später: Anaxagores / Simplikios*
- > "dass es am zuverlässigsten sei, beides miteinander zu verknüpfen und zu erklären: das Seiende sei (zugleich) **Vielheit und Einheit** und werde von Feindschaft und Liebe zusammen gehalten." *Empedokles / Platon*

"Im Entstehen ist eine **harmonische Mischung** der Gegensätze."
Herakleitos

- "Sofern wir in die **Natur eingreifen**, haben wir strengstens auf die **Wiederherstellung** ihres Gleichgewichts zu achten." *Herakleitos*
- > "dass es am zuverlässigsten sei, beides miteinander zu verknüpfen und zu erklären: das Seiende sei (**zugleich**) **Vielheit** und **Einheit** und werde von Feindschaft und Liebe zusammen gehalten."
Parmenides (20 Jahre später) / erwähnt von Platon

Erkenntnis: Wahrnehmung / Denken / Wahrheit

"Augen sind schärfere Zeugen als die Ohren." *Herakleitos*

> "Das Hören geschieht durch den Laut von innen, indem die **Luft** von der Stimme bewegt wird und innen tönt. Das Hören ist nämlich wie eine Glocke... Indem (sie) **schwingt**, stösst sie die Luft zu den festen Körpern hin und macht den Schall."
nur 50 Jahre später: *Empedokles / Theofrast*

■ "Während die **Wahrnehmung** aber **unzuverlässig** sei, ist für Herakleitos die **Vernunft** der **"Prüfstein der Wahrheit."** *Herakleitos bei Sextos*

"Das Denken ist grösster Vorzug und höchste...**Weisheit, die Wahrheit** zu sagen." *Herakleitos / Stobaios*

> "Mit der **Denkkraft** alleine entscheide." *Parmenides / Simplikios*

Vielwisserei bringt noch keinen Verstand. *Herakleitos*

"verhalten sich die meisten so, als ob sie eine **eigene Welteinsicht** besässen" *Herakleitos / Sextos Empeirikos*, doch "Alles geschieht gemäss dem **Weltgesetz**."

- > "So ist jeder von dem einen überzeugt, auf das er zufällig auf seinen Irrfahrten stiess. Und doch röhmt sich ein jeder, das Ganze der Wahrheit entdeckt zu haben." *Empedokles / Sextos Empeirikos*
- "Wer der Vernunft gemäss reden will, muss **sich auf das allen Gemeinsame stützen**" *Herakleitos / in Stobaios*. Er spricht von einem "**gemeinsames Weltgesetz**" *Herakleitos in Sextos*. "Wenn ihr nicht auf mich, sondern den Logos (das Weltgesetz, die Vernunft) hört, werden wir **gemeinsam** zu der lichten Weisheit gelangen." *Heraklit / Hippolytos*
- > "ohne das **Seiende** nämlich findest du das **Denken** nicht." *Parmenides / Simplikios*

Anaxagoras Golf von Izmir (-500 bis ca. -428 vuZ)

Entstehung Sonnensystem / Urknall

> "Als diese (**Kugelhülle aus Feuer**) dann auseinanderriss ... hätten sich daraus die Sonne, der Mond und die Gestirne gebildet."

Vor 100 Jahren: Anaximandros / Pseudo-Plutarchos

"Als alle Stoffe noch **vereint** und beisammen waren, da konnte man wegen ihrer **Kleinheit** nichts deutlich erkennen, denn alles wurde von der Luft und dem Äther ... niedergehalten."

Anaxagoras / Simplikios

"Aus diesen Stoffen ... **ballte sich die Erde** zusammen."

Anaxagoras / Simplikios

"Das, was sich am Himmel befinde, sei infolge der **kreisförmigen Bewegung** in seine Ordnung gebracht worden ... alle schweren Stoffe vereinigten sich gegen die Mitte hin."

Anaxagoras / Hippokratesos

| Sonne und Mond

"Von der **Sonne** sagte (er), dass sie ein in Glut befindlicher Metallklumpen und grösser als der Peloponnes sei" *Anaxagoras / Diogenes*

"Die Sonne ist es, die dem Mond ihren Glanz überträgt"
Anaxagoras / Plutarchos

"der Mond kein eigenes Licht (besitze), sondern dies von der Sonne (erhalte)" *Anaxagoras / Hippolytos*

> Der Mond "sein Licht ... von der Sonne (habe)" *Empedokles / Pseudo-Plutarchos* und "das **Sonnenlicht** (vom) Mond **zurückgeworfen.**" *Empedokles / Plutarchos*

"wenn der Mond bei Neumond zwischen die Sonne und die Erde trete"
Anaxagoras / Hippolytes

- > "die **Sonne** sei doppelt so weit von der Erde **entfernt** als der Mond." *Empedokles von Sizilien / Aëtios*
- > "Das **Licht** ... der Sonne her (gelange) früher in die Zwischenregion (zwischen Sonne und Erde) als ... auf die Erde (und in unsere Auge)." *Empedokles / Aristoteles*
- > **■** "Eine solche Bewegung des Lichtes aber werde von uns **wegen der zu grossen Geschwindigkeit nicht wahrgenommen**"
Empedokles / Filopones

Erkenntnis ist beschränkt

"**Unzulänglich(keit)** unser(es) Wahrnehmungsvermögen(s)" aufgrund der "Schwäche (unserer **Sinne**)" *Anaxagoras / Sextos Empeirikos*

■ Beispiel: "allmähliche Veränderung der Farbe": "unsere Augen (nehmen) die geringfügige (Farb)veränderung nicht wahr, obwohl sie in Wirklichkeit stattfinde" *Anaxagoras / Sextos Empeirikos*

> "Vertraue aber nicht den Werkzeugen der **Sinne**, sondern gebrauche deinen **Verstand**. Dann wird dir alles deutlich werden"
gleichzeitig Empedokles von Sizilien / Sextos Empeirikos

Einheit der Natur

"Die **Pflanzen**, versichert Anaxagoras, sind **beseelt**, sie trauern und freuen sich" *Anaxagoras / Pseudo-Aristoteles*

Empedokles Sizilien (-490 bis -430 vuZ)

Anfänge des Atomismus

"Diese Mischung wird aus den Elementen bestehen, die in sich selbst unveränderlich, in **kleine Teilchen** aufgespalten, eines ans andere gefügt sind." *Empedokles / Aristoteles*

"Zwischen diesen feinteiligen Stoffen" gäbe es "**Vereinigung und Aufspaltung.**" *Empedokles / Aëtios*

"Und alle die einzelnen (Stoffe) seien durch den Zufall der Ihnen **innwohnenden Triebkräfte** in Bewegung geraten, so wie sie eben gerade zusammen getroffen seien und irgendwie gut zueinander passen." "Alles was auf der Welt existiert" sei "nicht durch den Geist, auch **nicht durch irgend einen Gott** oder aufgrund einer vorgefassten Absicht, sondern, wie bereits gesagt, **durch Natur** und Zufall."

Empedokles / Platon

- > "Nur scheinbar hat ein Ding eine Farbe, nur scheinbar ist es süß oder bitter; in Wirklichkeit gibt es nur Atome und leeren Raum."
30 Jahre später Demokrit

Aristoteles Athen (384–322 vuZ), Meister aller Wissenden

Teil u. Ganzes / Besonderes u. Allgemeines

■ "Das, was aus Bestandteilen so zusammengesetzt ist, dass es ein einheitliches Ganzes bildet ... ist **mehr als** bloss die **Summe seiner Bestandteile.**" *Aristoteles*

"Das Wissen (ist) von zweierlei Art, einmal der **Möglichkeit** nach, ... welche wie (der) Stoff allgemein ... ist, dann der wirklichen **Tätigkeit** nach, ... die ... begrenzt (ist)." *Aristoteles, Metaphysik*

"Daher ist Dichtung etwas **Philosophisches** und Ernsthafteres als Geschichtsschreibung; denn die Dichtung teilt mehr das Allgemeine, die **Geschichtsschreibung** hingegen das Besondere mit."

Aristoteles, Poetik

Wegweiser

- "Nicht dem **Vergnügen**, sondern der **Schmerzlosigkeit** geht der Vernünftige nach." *Aristoteles*
- > "Darum behauptete ich, dass die Freude das A und O des glückselig gestalteten Lebens ist ... Für uns bedeutet **Freude: keine Schmerzen** haben im körperlichen Bereich und im seelischen Bereich keine Unruhe verspüren." *Epikur*

"Fast alles begehrten wir als Mittel, ausgenommen die **Glückseligkeit**. Denn sie ist das **Ziel**." *Aristoteles*

- > "Philosophie ist Tätigkeit in Gedanken und Reden, die ein **glückliches Leben** schafft." *Epikur*

■ "Das Schönste auf Erden ist die **Gerechtigkeit**, das Beste die **Gesundheit**, das Süsseste aber, wenn man erreicht, was man **begehrt**." *Aristoteles*

"Der Glaube, das, was man wünscht, zu **erreichen**, ist immer **lustvoll**." *Aristoteles*

"**Abwechslung** ist von allem das Süsseste, wie der Dichter sagt."
Aristoteles

Erkenntnis

- > "Alles geschieht gemäss dem Weltgesetz." *Herakleitos in Sextos*
- > "Grenzen der Erkenntnis: "Damit endet mein zuverlässiges Reden und Denken." *Parmenides / Simplikios*

"Denken und Sein werden vom Widerspruch bestimmt." *Aristoteles*

- "Der Beginn aller Wissenschaften ist das **Erstaunen**, dass die Dinge sind, wie sie sind." *Aristoteles*
- "Wer **recht** erkennen will, muss zuvor in richtiger Weise **gezweifelt** haben." *Aristoteles*

"Wahres Glück ist, seinen **Geist frei zu entfalten."** *Aristoteles*

"Alle Menschen **streben von Natur nach **Wissen.**"**
Aristoteles, Metaphysik

■ "Ohne ein **Phantasiebild** ist Denken unmöglich." *Aristoteles*

"Denn es ist für die Erhärtung einer Sache ein grosser Vorteil und für die Widerlegung eine grosse Hilfe, wenn man für das Ja wie für das Nein **Argumente** zur Verfügung hat." *Aristoteles, Topik*

■ "**Plausible** Unmöglichkeiten sollten unplausiblen Möglichkeiten **vor-gezogen** werden." *Aristoteles*

"Auch das **Denken schadet** bisweilen der Gesundheit." *Aristoteles*

Ausgewogenheit

■ "Der tugendhafte Mensch **wählt die Mitte** und entfernt sich von den beiden Extremen, dem Zuviel und dem Zuwenig." *Aristoteles*

"Jede Tugend ist die rechte **Mitte** zwischen zwei Lastern. *Aristoteles*

"Denn von den **Extremen** ist das eine mehr, das andere weniger fehlerhaft." *Aristoteles*

"Es gibt kein grosses **Genie** ohne einen Schuss Verrücktheit."
Aristoteles

■ "Wahr aber bleibt, dass die grössten **Ungerechtigkeiten** von denen ausgehen, die das **Übermass** verfolgen, nicht von denen, die die Not treibt." *Aristoteles*

Ziele, Entscheidung, Tat, Verantwortung

- "Wir überlegen uns weiterhin nicht die Ziele, sondern das, was uns **zu den Zielen** führt." *Aristoteles*
- "Der **Anfang** ist die Hälfte des Ganzen." *Aristoteles*
- "Was man lernen muss, um es zu tun, das lernt man, indem man es **tut.**" *Aristoteles*
- "Wir können den Wind nicht ändern, aber die **Segel anders setzen.**"
Aristoteles
- "(Aber auch die Tugend wie das Laster steht bei uns. Denn) wo das **Tun** in unserer Gewalt ist, da ist auch das **Unterlassen**, und wo das Nein, da auch das Ja." *Aristoteles, Nikomachische Ethik*

Arbeit

"Denn wer **arbeitet**, arbeitet für ein **Ziel**, das er noch nicht erreicht hat, das wahre **Glück** aber ist selbst Ziel und bringt, wie allen feststeht, nicht Schmerz, sondern **Lust**." *Aristoteles, Politik*

■ "Freude an der **Arbeit** lässt das Werk trefflich geraten." *Aristoteles*

"Hab und Gut liebt stärker, wer es sich **erarbeitet**, als wer es **geerbt** hat. *Aristoteles*

"Wer sich einen **Dienst erweisen lässt**, steht unter dem, der ihn erweist." *Aristoteles*

Musse

"Der Mensch lebt um der **Musse** willen." *Aristoteles*

"Es gilt als ausgemacht, dass die Glückseligkeit sich in der **Musse** findet." *Aristoteles*

Eigentum

"Eine Sache, welche vielen gehört, wird schlechter verwaltet als eine Sache, die einem **einzelnen** gehört." *Aristoteles*

■ "Es ist gar nicht auszusprechen, wie schätzenswert es ist, etwas **sein Eigen** nennen zu dürfen. *Aristoteles*

■ Aber: "Wem das **Geld** zu Kopf steigt, der hat **keinen**." *Aristoteles*

"Angenehm ist am Gegenwärtigen die **Tätigkeit**, am Künftigen die **Hoffnung** und am Vergangenen die **Erinnerung**." *Aristoteles*

Staat, Herrschaft, Perspektivenwechsel

"Der Mensch ist ein zur **politischen Organisation** fähiges Geschöpf."

Aristoteles

"Der Zweck des **Staates** ist jedoch die **Verschönerung** des Lebens."

Aristoteles

 "Wenn auf Erden die **Liebe** herrschte, wären alle Gesetze zu entbehren." *Aristoteles*

"Die Basis eines demokratischen Staates ist die **Freiheit**." *Aristoteles*

 "Demokratie entsteht, wenn man nach **Freiheit und Gleichheit** aller Bürger strebt und die Zahl der Bürger, **nicht** aber **ihre Art** berücksichtigt." *Aristoteles*

Herrschaft, Demokratie, Machtbeschränkung

"Wir alle geben zu, dass der Tüchtigste und von Natur Trefflichste **herrschen** sollte und dass allein das Gesetz herrsche und der aus der Vernunft entspringende Gedanke." *Aristoteles*

- "Wahre Macht zeigt sich in der **Beschränkung**." *Aristoteles*
- "Zur Freiheit gehört es, **abwechselnd zu regieren** und regiert zu werden." *Aristoteles*

"Tapferkeit in Verbindung mit Macht führt zu **Tollkühnheit**." *Aristoteles*

"Wenn nämlich die **Ungerechtigkeit bewaffnet** ist, so ist sie am allergefährlichsten." *Aristoteles*

Menschlichkeit (Humanismus), Perspektivenwechsel

■ "Nicht dem Menschen galt meine Gabe, sondern der **Menschlichkeit.**" Aristoteles

"Die grössten Tugenden müssen diejenigen sein, welche den **Nebenmenschen** am nützlichsten sind." Aristoteles

Freundschaft

"Freundschaft ist das tiefste Wesen der **Partnerschaft** ... ein Freund ist ein **zweites Ich.**" *Aristoteles*

- "Nichts ist im Leben so wichtig, wie die **Freundschaft**." *Aristoteles*
- > "Die Fähigkeit, Freundschaft zu gewinnen, ist unter allem, was Weisheit zur **Glückseligkeit** beitragen kann, bei weitem das Bedeutendste." *Epikur*
- > Wir brauchen die **Freunde** nicht, um sie zu brauchen, sondern um die **Gewissheit** zu haben, dass wir sie brauchen dürfen." *Epikur*

"So notwendig wie die **Freundschaft** ist nichts im Leben." *Aristoteles*

- > "Jede Freundschaft, so sehr sie auch an sich erstrebenswert sein mag, ist zuletzt doch **auf den Nutzen gegründet.**" *Epikur*

Selbstgenügsamkeit, Glück

"Glück ist **Selbstgenügsamkeit**." *Aristoteles*

"Das Glück gehört denen, die sich **selber genügen**." *Aristoteles*

 "Ohne Rechtschaffenheit ist es nicht leicht, in **äusserem Glück die Bescheidenheit** zu wahren." *Aristoteles*

- > "Wem genug zu wenig ist, dem ist nichts genug." *Epikur*
- > "Auch die Selbstgenügsamkeit halten wir für ein grosses Gut, nicht, um uns unter allen Umständen mit dem Wenigen zu begnügen, sondern, damit wir, wenn wir das Viele nicht haben, **mit dem Wenigen zufrieden** sind." *Epikur*
- > "An alle **Begierden** soll man die Frage stellen: Was wird mir geschehen, wenn erfüllt wird, was die Begierde sucht, und was, wenn es nicht erfüllt wird?" *Epikur*

■ "Zwischen dem Rande der Lippe und des Bechers kann viel sich **er-eignen.**" *Aristoteles*

"**Glück** zu ertragen ist nicht jedermanns Sache." *Aristoteles*

Lachen, Musik

"**Lachen** ist eine körperliche Übung von grossem Wert für die Gesundheit." *Aristoteles*

"Von den Lebewesen **lacht** allein der Mensch." *Aristoteles*

"Im Wesen der **Musik** liegt es, Freude zu bereiten." *Aristoteles*

Epikur Samos (-341 bis -270 vuZ)

Freude, Genuss, Befriedigung

- > "Das wahre **Glück** aber ist selbst Ziel und bringt ... **Lust**."
Aristoteles, Politik
- | "Ich spucke auf die **Vollkommenheit** und jene, die sie sinnlos anstaunen, wenn sie keine **Lust** erzeugt." *Epikur*
- > "Solange das Schicksal es erlaubt, **lebt froh!**" *Seneca*
- > "**Geniesse** das Leben! In schnellem Lauf flieht es dahin." *Seneca*

"Bei den anderen Unternehmungen folgt der Lohn im besten Falle dann, wenn sie zu ihrer Vollendung gekommen sind. Bei der **Philosophie** aber läuft die Freude von Anfang an mit der Erkenntnis mit. Denn der Genuss kommt nicht nach dem Lernen, sondern **Lernen und Genuss** sind **gleichzeitig**." *Epikur*

■ "Wenn du einen Menschen **glücklich** machen willst, dann füge nichts seinen Reichtümern hinzu, sondern nimm ihm einige von seinen **Wünschen**." *Epikur*

■ "Man muss gleichzeitig **lachen** und **philosophieren** und sein **Haus verwalten** ..." *Epikur*

Dialog und Dialektik

■ "Bei einer **wissenschaftlichen** Diskussion hat der **Unterliegende mehr Nutzen**, sofern er etwas dazulernt." *Epikur*

Leben, Musse

"Wir sind ein einziges Mal geboren. Zweimal geboren zu werden ist nicht möglich. Die ganze Ewigkeit werden wir nicht mehr sein. Du aber bist nicht Herr des morgigen Tages und **verschiebst** immerzu das **Er-freuende**. Das Leben geht mit Aufschieben dahin, und jeder von uns stirbt, ohne Musse gefunden zu haben." *Epikur*

- > **■** "Doch man verliert am meisten von seinem Leben durch **Auf-schub**. Der nimmt einen Tag nach dem anderen weg, der **raubt uns die Gegenwart**, indem er uns Hoffnung auf Künftiges macht." *Seneca*
- > "Wer jeden Abend sagen kann: „**ich habe gelebt**“, dem bringt jeder Morgen einen neuen Gewinn." *Seneca*

Der Tod

■ "So ist also der **Tod**, das schrecklichste der Übel, für uns ein **Nichts**: Solange wir da sind, ist er nicht da, und wenn er da ist, sind wir nicht mehr." *Epikur*

"Einige rüsten sich ihr ganzes Leben hindurch zum Leben und bemerken nicht, dass uns allen das **tödliche Gift der Geburt** beigeschüttet worden ist." *Epikur*

> ■ "Bedenke auch, dass alle **Zeit, in der wir nicht waren**, mag ihre Dauer auch von Ewigkeit sein, für uns wie nicht gewesen ist."

Lucretius

> " Nur der Geborene mag so lange sich wünschen zu leben, als die wonnige Luft ihn hält. Wer aber zuvor ... nie stand in der Lebenden Reihen, was verliert er dabei, wenn er **niemals wurde geboren?**"

Lucretius

"Tiere und kleine Kinder sind der Spiegel der Natur" und haben keine Furcht vor dem Tod. *Epikur*

- >  "Kinder, junge Leute und Verrückte **fürchten den Tod nicht**. Es wäre doch eine Schande, wenn uns die **Vernunft** nicht dasselbe verschaffen könnte." *Seneca*
- > "Du **warst einmal nicht** und **wirst einmal** nicht mehr sein; **beides ist gleich**. Vergangenheit und Zukunft gehen uns nichts an." *Seneca*
- > "Ist das Sterben ein Unglück, so müsste es auch ein Unglück sein, vorher nicht da zu sein." *Seneca*
- > "Der Tod ist die **Erlösung** aller Schmerzen und völliges Aufhören, über ihn gehen unsere Leiden nicht hinaus, er versetzt uns wieder in den Zustand der **Ruhe** in dem wir uns befanden, ehe wir geboren waren." *Seneca*

- > "Der hat die **Weisheit** erfasst, der ebenso **sorglos stirbt**, wie er geboren wurde." *Seneca*
- > **"Nach deinem Tode** wirst du sein, was du **vor deiner Geburt** warst." *Arthur Schopenhauer*
- > "Der Tod ist kein Ereignis des Lebens. Den Tod **erlebt man nicht.**" *Ludwig Wittgenstein, Tractatus Logico-philosophicus*

Populismus

„Niemals habe ich **dem Volk gefallen** wollen. Denn was ich weiss, gilt dem Volk nichts, und was dem Volk etwas gilt, das interessiert mich nicht.“ *Epikur / Epistulae morales*

> „Es sind verwerfliche Mittel, durch die man die **Gunst des Volkes** gewinnt. Du musst dich diesen Leuten angleichen. Ihnen gefällt nur das, was sie kennen... Die Zuneigung Nichtwürdiger kann nur durch nichtwürdige Mittel erlangt werden.

Philosophie bestimmt, ... dass du deine Urteilsmaßstäbe nach ihrem Wert bemisst und **nicht an der allgemeinen Zustimmungsrate** ausrichtest, dass du ohne Furcht vor Göttern und Menschen lebst, dass du die Übel überwindest oder ihnen ein Ende machst.“ *Seneca / Epistulae morales*

Lucretius (Lukrez) Rom (ca. -99/97/94 bis -55/-53 vuZ)

Anerkennung

- > "Das Lob der anderen muss **von selbst** folgen. Wir müssen uns nur mit unserer eigenen Heilung befassen." *Epikur*
- "Lob steht unter den Menschen in staunenswerter Verehrung."
Lucretius

Erkenntnis / Wahrheit

"Der Erkenntnis Fackel entzündet sich stets an dem Licht der **errungenen Wahrheit.**" *Lucretius*

"Wer die **Wahrheit** nie von den Dingen wahrnahm, weiss weder was Wissen noch was Nichtwissen bedeutet." *Lucretius*

Religion

"Zu soviel **Unheil** hat schon die **Religion** die Menschen verleitet."
Lucretius

Furcht, Unbekanntes

- > "Wer Furcht verbreitet, ist selbst nicht ohne Furcht." *Epikur*
- | "... nur deshalb fesselt die **Furcht** die Gemüter der Menschen, weil sie **Erscheinungen** seh'n auf Erden und droben am Himmel, deren bewegende Gründe sie **nicht** zu **durchschauen** vermögen." *Lucretius*
- "Je mehr man ein Ding **gefährdet** hat, desto lieber tritt man es mit Füssen." *Lucretius*

zurückgeben

- | "Deinen **Überfluss** säe auf jeglichen Acker und Boden." *Lucretius*

Gewohnheit

■ "Nichts ist so wunderbar und so gross, das nicht durch **Gewohnheit** nach und nach die Bewunderung verlör' und **mindre die Achtung.**"

Lucretius

Verschiedenheit

"Ja, so gross ist im Genuss die **Verschiedenheit**, selbst in der Wirkung, dass, was jenem **gedeiht**, dem andern tödliches **Gift** wird."

Lucretius

Seneca Spanien/Rom (-4 vuZ bis +65 uZ)

Stoiker und Redner, der "letzte" grosse Philosoph der Antike.

Anstand, Gewissen

■ "Was das Gesetz nicht verbietet, verbietet der **Anstand**." Seneca

"Was nützt es dir, keinen Mitwisser zu haben, da du ein **Gewissen** hast? Seneca

Führung / Populismus

■ "Den guten **Steuermann** lernt man im Sturme kennen." Seneca

Justiz

■ "Kein besonnener Mensch **strafft**, weil gefehlt worden ist, sondern damit nicht (wieder) gefehlt werde." Seneca

"Die **Rache** hat zwei Zwecke: entweder gibt sie dem Genugtuung, der Unrecht erlitt, oder sie gewährt ihm Sicherheit für die Zukunft." Seneca

"Erleide eher ein **Verbrechen**, als selbst eines zu begehen." Seneca

■ "Kleine **Verbrechen** werden bestraft, grosse in Triumphzügen gefeiert." Seneca

■ "Wer etwas beschliesst, ohne die **andere Partei gehört** zu haben, handelt nicht billig, selbst wenn er Billiges beschlossen haben sollte." Seneca

Dialektik

"Eine Hand wäscht die andere." Seneca

■ "Hoffe nicht ohne Zweifel und zweifle nicht ohne Hoffnung." Seneca

Wahrheit, Wort und Tat

■ "Wir wollen reden, wie wir empfinden, und empfinden, wie wir reden. Rede und Leben sollen zusammenstimmen." Seneca

"Es ist schändlich, etwas anderes zu sagen, als man denkt." Seneca

"Bestätige deine Worte mit der Tat." Seneca

Perspektivenwechsel

■ "Besser kannst du wohl diesen oder jenen machen, wenn du dich in ihn schickst; durch **Vorwürfe** wird er in jedem Falle **schlechter**."

Seneca

"**Fremde Fehler** sehen wir, die unsrigen aber nicht." Seneca

"Ein jeder leidet unter dem, was er getan; das Verbrechen kommt wieder **auf seinen Urheber zurück**." Seneca

"Wenn du geliebt werden willst, **liebe!** Seneca

"Erfährst du, dass jemand **schlecht über dich gesprochen** hat, so überlege, ob du es nicht zuerst getan hast und über wie viele du selbst sprichst! Seneca

"Im **Leben** muss man sich immer **nach andern richten**, im **Tode** nicht." Seneca

Feminismus

■ "Oh, wie vieler Frauen herrliche Taten liegen im Verborgenen."
Seneca

Freunde

"Man muss **schlechten Umgang** sorgfältig **meiden** wie die Nähe Pestkranker." Seneca

"Ohne **Gefährten** ist kein Glück erfreulich." Seneca

Priorität

■ "Konzentriere dich in deinem kurzen Leben auf **wesentliche Dinge** und lebe mit dir und der Welt in **Frieden**." Seneca

Lernen, Lebensführung, Glücklichkeit

"Leben muss man das ganze Leben hindurch lernen, und was dir vielleicht noch sonderbarer klingt: all seine Lebtage muss man **sterben lernen.**" Seneca

"Weise Lebensführung gelingt keinem Menschen durch Zufall. Man muss, solange man lebt, **lernen**, wie man leben soll." Seneca

"Habe **Vertrauen** zum Leben – und es trägt dich lichtwärts." Seneca

■ "Vertraue auf Dein **Glück** – und Du ziehst es herbei." Seneca

"Wie **töricht** ist es, **Pläne für das ganze Leben** zu machen, da wir doch nicht einmal Herren des morgigen Tages sind." Seneca

"Es ist närrisch, heute **unglücklich** zu sein, nur weil du es in der **Zukunft** vielleicht einmal sein wirst." Seneca

"Kein Tag ist frei von **Kummer**." Seneca

Sklaverei

"Die Sklaverei hält (nur) wenige Menschen, viele halten die Sklaverei fest." Seneca

"Die Asche macht **alle gleich**." Seneca

Philosophie und Glück

"Glücklich zu leben wünscht jedermann; aber die **Grundlagen des Glücks erkennt** fast niemand." Seneca

"O welche **Verblendung** bringt ein grosses **Glück** über unsere Herzen." Seneca

"Glückselig kann auch der genannt werden, der – von der Vernunft geleitet – **nichts mehr wünscht und nichts mehr fürchtet.**" Seneca

■ "Ein Mensch, der **nur an sich denkt** und in allem seinen Vorteil sucht, kann **nicht glücklich** sein." Seneca

"Also in der **Tugend** liegt die wahre **Glückseligkeit.**" Seneca

"Wahre **Freude** ist eine ernste Sache." Seneca

■ "Halte nie einen für **glücklich**, der **von äusseren Dingen** abhängt." Seneca

Besten Dank